

Herford, den 11.08.2023

Nachruf auf Eva-Maria KÜchling Marsden

Das Kuratorium Erinnern Forschen Gedenken e.V. und die Gedenkstätte Zellentrakt Herford trauern um Eva-Maria KÜchling Marsden, die kurz vor ihrem 101. Geburtstag in Bad Salzuflen verstorben ist. Sie war die Witwe von Edward A. Marsden, geboren als Herbert Maass, Sohn von Käthe Elsbach aus der jüdischen Herforder Unternehmerfamilie.

Frau KÜchling Marsden hat nach dem Tod ihres Mannes bis ins hohe Alter unermüdlich an der Erinnerung zur Familie Elsbach und zur jüdischen Gemeinde in Herford mitgewirkt. Bereits vor der ersten Ausstellung zum jüdischen Leben in Herford 1988 unterstützte sie die Forschungen der Ehepaare Heckmanns und Brade mit Materialien und Erzählungen zu diesen Themen. In einem eindrucksvollen Videointerview schilderte sie an Hand erhaltener Unterlagen die vergeblichen Auswanderungsbemühungen Käthe Elsbachs und ihres Mannes Adolf Maass; beide wurden schließlich in Auschwitz ermordet. An sie erinnert in Herford der Käthe-Elsbach-Platz gegenüber des Museums Marta.

Seit 2013 wird im danebengelegenen Elsbachhaus die innerhalb der Familie gerettete Bibliothek der Familie Elsbach/Maass - deren Rückkehr nach Herford Frau KÜchling Marsden wesentlich unterstützt hatte - als ein Zeugnis der mit den Menschen verlorenen Kultur einer jüdischen Familie, wie ein „mahrender Zeigefinger“ gezeigt. Auch die seit 2018 im Elsbachhaus bestehende Ausstellung zur Firmen- und Familiengeschichte der Elsbachs hat sie mit Aussagen, Exponaten und Archivalien aus der Familie fördern können. Die Herforder Ausstellungsmacher*innen der Jahre 1988 bis heute sind ihr zu großem Dank verpflichtet.

Christine Rhode-Jüchtern (früher Brade) zollt ihr großen Respekt: „Frau KÜchling Marsden war einfach insgesamt eine imponierende Persönlichkeit, die sich durch keinerlei Schwierigkeiten des Alters oder Alterns davon abhalten ließ, sich immer wieder für das Wohlergehen der jüdischen Gemeinde von Herford einzusetzen. Solange sie konnte, fühlte sie sich der Mahnung vor einer Wiederholung des Holocaust verpflichtet. Beeindruckend waren die Aufzeichnungen ihrer eigenen Erlebnisse während der Nazizeit.“

Eva-Maria KÜchling Marsden wurde am 14. August 1922 in Braunschweig geboren. Nach dem Studium der Kunstgeschichte, Archäologie und Germanistik ging sie 1942

auf das Dolmetscher-Institut der Universität Heidelberg. Ihre Italienisch- und Englischkenntnisse vor allem brachten ihr kurz nach dem Krieg Stellen bei der amerikanischen und später britischen Militärregierung ein. Ab dem Frühjahr 1951 arbeitete sie beim Obersten Rückerstattungsgericht in Herford, das sich aus internationalen Richtern zusammensetzte und lernte hier ihren späteren Ehemann kennen. In zwei Büchern und weiteren Materialien berichtete sie als Zeitzeugin auch über ihr eigenes wechselvolles Leben.

Bis zuletzt verfolgte sie wach und interessiert die Arbeit des Kuratoriums – dessen Mitglied sie von Anfang war - und der Gedenkstätte Zellentrakt. Wir werden sie als Unterstützerin und Gesprächspartnerin vermissen und ihr dauerhaft ein ehrendes Gedenken bewahren.



Foto: Eva-Maria Küchling Marsden 2013 vor der Bibliothek im Elsbachhaus.
(Ute Pahmeyer)